



Die Biobäuerinnen & Biobauern

## **Agrarkultur 2100: Das Landwirtschaftskonzept von morgen** Eröffnungsrede von BIO AUSTRIA Obmann Rudi Vierbauch anlässlich der BIO AUSTRIA Bauerntage 2012

Rudi Vierbauch:

Liebe Biobäuerinnen und Biobauern, die BIO AUSTRIA Bauerntage 2012 stehen ganz im Zeichen einer Agrarkultur für eine Landwirtschaft von morgen. Wir können jetzt in Europa die Weichen stellen für eine Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion, die wir gerne unseren Kindern und Enkelkindern hinterlassen möchten.

### **Wir können denselben Weg weiter gehen wie bisher**

Wir können uns entscheiden, so weiter zu machen wie bisher. Mit einer Agrarkultur, deren Leitbild eine industrielle Hochleistungslandwirtschaft ist. Ihre Folgen sind uns allen bekannt. Ihre Produktionsmethode führte in den letzten Jahrzehnten zu einer massiven Belastung unserer Umwelt und Abnahme der kleinbäuerlichen Struktur in allen Teilen unserer Erde. Sie zerstörte damit viel von der Basis für eine gesicherte Ernährung. Zwei Drittel des weltweiten Wasserverbrauchs verschlingt heute die Landwirtschaft. Die Auswaschung von Pestiziden und Düngemitteln ist die größte Einzelursache für die weltweite Wasserverschmutzung. Landwirtschaftliche Überproduktion hat in den letzten fünfzig Jahren zu einer Bodenzerstörung von über einer Milliarde Hektar geführt – das ist mehr als die Fläche von Indien und China zusammen. Unsere Nahrungsmittelproduktion erzeugt ein Drittel unserer Treibhausgase. Die Vielfalt unser Tier- und Pflanzenarten hat dramatisch abgenommen. Tausenden von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern wird jährlich vor allem in den südlichen Ländern ihre Existenz geraubt. Die Basis dieser industriellen Hochleistungslandwirtschaft ist ein extrem hoher Energieeinsatz.

### **Unser Weg geht in die entgegengesetzte Richtung**

Befreien wir uns von einer High-Input-Landwirtschaft, die riesige Mengen an Erdöl und Erdgas zur Erzeugung von Dünger und Pestiziden verbraucht. Befreien wir uns aus der Abhängigkeit von immer mehr agrarischen Hilfsstoffen um Lebensmittel zu produzieren. Dabei geht es schon lange nicht mehr um die Anliegen von uns Bäuerinnen und Bauern und um möglichst gute Erträge aus der Kraft unserer Böden. Im Gegenteil: Es geht um den allmählichen Ersatz unseres Bodens und der natürlichen Bodenfruchtbarkeit durch industrialisiert hergestellte agrarische Hilfsstoffe.

Kehren wir jetzt einer Landwirtschaft den Rücken, an deren Entwicklungsende eine im wahrsten Sinne des Wortes bodenlose Lebensmittelproduktion steht: Vertical Farming. Das bedeutet: Lebensmittel aus dem Hochhaus statt vom Feld. Aufgezogen mit künstlichen Nährlösungen. Bestrahlt mit künstlichem Licht. Losgelöst von der Lebensgrundlage Boden und verbunden mit einer Abhängigkeit von wissenschaftlichem Laborwissen. Mit enormen Umsätzen an Energie und Geld. Erteilen wir dieser Zukunft eine klare Absage! Retten wir unsere bäuerliche Unabhängigkeit vor den Interessen der Industrie! Retten wir unser Grundrecht auf Nahrung vor den Ansprüchen des Kapitalmarktes!

### **Wir haben eine andere Zukunft vor Augen**

Wir haben eine Landwirtschaft vor Augen, die es uns ermöglicht, mit unseren eigenen Ressourcen, mit unserem Boden, unserem Wasser, dem Sonnenlicht und unserem Wissen über die Ökosysteme sehr gute Erträge zu erzielen. Wir haben eine Landwirtschaft vor Augen, die unsere Souveränität sicherstellt, um uns selbst ernähren zu können. Bei dieser Landwirtschaft dreht sich alles um unser bäuerliches Wissen, und nicht um immer neue Patente und neue Produkte der Agroindustrie. Wir Bäuerinnen und Bauern brauchen dazu eine neue Zusammenarbeit mit der Wissenschaft. Wir brauchen dazu eine Forschung, mit der wir gemeinsam Antworten finden auf die offenen Fragen zu Ursache und Wirkung unserer bäuerlichen Arbeit; mit der wir gemeinsam die



## Die Biobäuerinnen & Biobauern

komplexen Zusammenhänge unserer Ökosysteme erforschen. So können wir in Zukunft bestmöglich *mit* unserer Umwelt wirtschaften, und nicht *gegen* sie.

Unser Leitbild für eine neue Agrarkultur kann nur eine bäuerliche, biologische Landwirtschaft sein. Sie ist nachhaltig. Sie hat die Eigenschaften, die eine zukunftsfähige Landwirtschaft benötigt. Sie produziert mehr Energie als sie verbraucht und sie ist sehr produktiv. Ihre Böden speichern große Mengen Kohlenstoff. Der Weltagrarbericht hat dies der Welt bereits im Jahr 2008 mitgeteilt. Über 500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus über 80 Ländern haben dafür vier Jahre lang geforscht. Weltweit wurden sie dabei von 95 Regierungen und sechs UNO-Organisationen unterstützt.

Warum fand dieser Weltagrarbericht bisher so wenig Gehör in der Öffentlichkeit? Er stand mächtigen ökonomischen Interessen globaler Monopolisten entgegen und kritisierte die grüne Revolution.

Heute, im Jahr 2012, wissen wir: Eine ständig steigende Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten bestätigt die Ergebnisse des Weltagrarberichtes. Im Mai 2011 warnte der Zukunftsbericht der EU-Kommission eindringlich: Ein radikaler Wandel in der landwirtschaftlichen Produktion und im Verbrauch von Lebensmitteln sei unumgänglich für Europa.

### **Wir brauchen eine Agrarkultur 2100**

Alle, die in die Verhandlungsprozesse für eine neue europäische Agrarpolitik eingebunden sind, müssen sich bewusst sein: Wir verhandeln heute über die Zukunft unserer lebendigen Ökosysteme und über die Zukunft unserer bäuerlichen Existenzen. Beide sind die Basis für unser aller Lebensmittel und somit die Lebensgrundlage unserer Existenz. Wir treffen dabei Entscheidungen mit Langzeitwirkung. Wissen wir doch, dass der Aufbau fruchtbarer Böden an die hundert Jahre dauern kann. Bekennen wir uns zu dieser Verantwortung auch im zeitlichen Sinne. Setzen wir mit einer Agrarkultur 2100 neue agrarpolitische Eckpfeiler. Diese garantieren unseren Kindern und Enkelkindern, die jetzt geboren werden, lebenswerte Lebensräume und gesunde Lebensmittel.

Setzen wir als ersten und wichtigsten Eckpfeiler den Aufbau fruchtbarer Böden. Wir müssen sicherstellen, dass für die kommenden Generationen ausreichend fruchtbarer Boden vorhanden ist. Er garantiert uns ausreichend Lebensmittel in hoher Qualität. Er ist die Basis für unsere Ernährung.

Markieren wir mit dem zweiten Eckpfeiler den Ausbau einer zukunftsfähigen, biologischen Landwirtschaft. Sie wirtschaftet ganzheitlich. Sie ermöglicht eine Tierhaltung, die ohne riesige Mengen an Eiweißimporten auskommt. Sie schützt neben dem Boden auch alle anderen Lebensgrundlagen wie Wasser, Klima, Biodiversität sowie unsere Kulturlandschaft. Ihre Wirtschaftsweise macht uns unabhängiger von Energie und agrarischen Hilfsstoffen um gute Ernten zu erzielen.

Sichern wir mit dem dritten Eckpfeiler unsere bäuerlichen Produktion. Bäuerinnen und Bauern sind weltweit der beste Garant für Stabilität, Vielfalt und Versorgungssicherheit auch in schwierigen Zeiten.

Unterstützen wir mit einem vierten Eckpfeiler eine neue Konsumkultur. Sie garantiert Transparenz und Fairness als Basis respektvollen Zusammenlebens, Zusammenarbeitens und gemeinsamen Handelns. Sie bewertet jenes Lebensmittel als das Beste, das den höchsten ökologischen, ökonomischen und sozialen Nutzen stiftet.

Fördern wir mit einem fünften Eckpfeiler eine Ernährungs- und Esskultur, in der wir in den westlichen Industriestaaten wieder lernen, „genug zu haben“ statt von allem „viel zu viel zu haben“. Dann werden die Lebensmittel einer Agrarkultur 2100 für alle reichen, auch in Zukunft.

### **Reformieren wir unsere Welt**

Schauen wir auf das Ganze, dann sehen wir: Wir haben heute ein verkehrtes Landwirtschaftssystem als Teil eines verkehrten Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. Ihre Theorien haben uns über Jahrzehnte in eine Sackgasse geführt.

Wollen wir eine neue Agrarkultur schaffen, müssen wir gleichzeitig viele andere Bedingungen reformieren.

Reformieren wir endlich unser Rechtfertigungssystem! Wie lange wollen wir Biobäuerinnen und Biobauern uns noch selbst ein teures und aufwändiges Kontrollsystem aufbürden, um unser nachhaltiges Wirtschaften zu belegen, während jene, die Mensch, Tier und Umwelt massive Belastungen zufügen, unkontrolliert und ungehindert agieren können?

Reformieren wir endlich unser Verantwortungssystem! Wie lange lassen wir uns als Steuerzahlerin und Steuerzahler noch für ökologische und soziale Schäden, die andere mit Gewinn verursachen, zur Verantwortung ziehen?



## Die Biobäuerinnen & Biobauern

Reformieren wir endlich unsere Informations- und Werbekultur! Wie lange wollen wir uns noch von Marktakteuren für dumm verkaufen lassen, die Produkte aus Tierfabriken mit Heile-Welt-Bildern von glücklichen Hühnern und Kühen bewerben dürfen?

Reformieren wir endlich unsere Wegwerfkultur! Wie lange wollen wir unsere Lebensmittel noch von den Supermärkten als billige Lockangebote verschleudern lassen? Bis sie von uns allen so gering geschätzt werden, dass wir ein Drittel davon auf den Müll werfen! Während eine Milliarde Menschen hungert!

### **Wir fordern klare politische Entscheidungen**

Wir dürfen so wie bisher unmöglich weiter machen. Einzelne Vertreterinnen und Vertreter in Wirtschaft und Politik erkennen das heute ebenso. Bekenntnisse und ambitionierte Zielformulierungen alleine reichen aber nicht für einen Wandel. Niemand verlangt einen Umbau von heute auf morgen. Das wäre menschenverachtend gegenüber jenen, die gutgläubig in dieses System hinein geschlittert sind.

Es wäre anmaßend, heute von einer Bio-Landwirtschaft zu reden, die bereits auf alle Fragen eine Antwort hat. Wir kennen die vielen unterschiedlichen Gesichter der biologischen und konventionellen Landwirtschaft auf den einzelnen Betrieben.

Was wir fordern, ist eine klare politische Entscheidung zwischen zwei Leitbildern in der Landwirtschaft, die sich diametral gegenüberstehen. Wir fordern eine klare Abkehr vom Leitbild einer Ressourcen verschlingenden High-Input-Landwirtschaft. Sie dient nicht uns Menschen, sondern in erster Linie dem Kapitalmarkt. Bauen wir stattdessen auf eine soziale und umweltverträgliche Bio-Landwirtschaft als Leitbild für eine Agrarkultur 2100.

### **Literatur**

Millenium Ecosystem Assessment, eine groß angelegte Studie der Vereinten Nationen, 2005: Ecosystems and Human Wellbeing: General Synthesis. Washington, DC.

Greenpeace-Reports „Cool Farming“, 2008: Climate Impacts of Agriculture and Mitigation Potential

European Commission – Standing Committee on Agricultural Research (SCAR) The 3rd SCAR Foresight

Exercise, 2011: Sustainable food consumption and production in a resource-constrained world

---

Referent: Rudi Vierbauch, Obmann BIO AUSTRIA